

Landes und der Kur verlustig, womit Herzog Moritz belehnt wird. Bitterfeld fällt mit an das herzogliche oder albertinische Sachsen. Am 9. Juni 1547 kommt Kaiser Karl V. auf seinem Heerzug nach Halle durch Bitterfeld. 1555 Anlage des (jetzigen) Gottesackers, alten Teils. Kurfürst August verkauft die Lobermühle 1558 an die Stadt. Kurfürst Moritz hatte die Mühle vorher von einem Jakob Miliß erworben. — 1564 vererbte man die 33 Binnengärten. 1564 wollte der Rat die Stadt durch eine Mauer befestigen, und bat zu diesem Zwecke den Kurfürst August um Überlassung des „alten“ Schlosses, welches schon längere Zeit nur als Amts-Kornschutthaus diente; ein Raum diente als Bureau „vor die Amptshendell“. Der Rat verpflichtete sich dagegen, das Kornhaus zu bauen; letzteres, 1565 errichtet, steht heute noch. Zum Bau einer Stadtmauer kam es nicht, aber die Bürger benutzten das starke Mauerwerk als Baumaterial. So wurde das alte Schloß Bitterfeld nach und nach abgetragen und blieb bis 1829 Ruine, Wüstung und eine Stätte des Spuckes und der Furcht für ängstliche Gemüter. Erst 1829 verkauft die Stadt die damals 7 Mrg. 72 □ Rth. große Schloßstätte an Meißner, welcher Wohnhaus und Ziegelei darauf errichtete. Aber heute noch führt der Ökonomiehof mit Ziegelei vor dem Burgthor amtlich und im Volksmunde die Bezeichnung „altes Schloß“. — 1565 Bitterfelder Statut für Regelung der Erbschaftsfälle. 1581 kauft die Stadt von den von Gleißenthal's Erben das Rittergut Greppin mit dem Dorfe Wolfen und der Sandersdorfer Schäferei für 30 000 Gulden. 1584 starben hier 111 Personen an der Pest. 1589 wurde Wolfen an den Kurfürst verkauft. Die dortige Schenke hatte man schon 1583 versilbert. 1591 wird das Amt Brehna mit dem Bitterfelder vereinigt. Bitterfeld erhält 1597 eine sogenannte Willkür oder Ortsstatut, welches von Zeit zu Zeit der Bürgerschaft öffentlich vorgelesen wurde. 1598 raffte die Pest gegen 400, 1626 441, 1633 über 100 Personen hin. Im Februar 1637 wurde die Stadt von der schwedischen Soldateska 14 Tage lang auf's schrecklichste geplündert und fast dem Erdboden gleich gemacht. Die Einwohner flüchteten sich auf den Totenkopf an der Mulde, wo gegen 800 vor Hunger, Kälte und Seuchen umgekommen sein sollen. (Vergl. E. Obst's Gedächtnisschrift: